Virginität in der Ehe als Sterilitätsursache

I.		Schmid-Tannwald
S.		Samartzis
G.A.		Hauser

Frauenklinik des Kantonsspitals (Chefarzt: Prof. G. A. Hauser), Luzern

Adresse des Autors: Dr. I. Schmid-Tannwald, Frauenklinik des Kantonsspitals Luzern, CH-6000 Luzern (Schweiz)

Unter Virginität in der Ehe – auch nicht konsumierte Ehe oder Virgin-wives-Syndrom – verstehen wir Ehefrauen, welche keinen Geschlechtsverkehr haben, obschon eine Vagina vorhanden ist. Meist besteht auch Kinderwunsch. Unter Geschlechtsverkehr ist die vollständige immissio des Penis zu verstehen. Unter unseren Patientinnen fanden sich sieben verheiratete Frauen. Zwar ist der Aussagewert dieser Beobachtungen beschränkt, jedoch erneut Anlass, sich mit dem Phänomen der Virginität in der Ehe zu beschäftigen. Häufigkeitsangaben sind spärlich und reichen von 4 bis 7% je nach Art des Krankengutes, angeblich jedoch gehäuft bei Frauen, welche über Dyspareunie klagen. Vielfach wird die Virginität zufällig anlässlich einer anderweitigen Konsultation entdeckt. So stellten wir anlässlich einer Krebsvoruntersuchung eine Virginität nach 34 Ehejahren fest. Als Ursache des Virgin-wives-Syndroms sehen viele Autoren immer eine gestörte sexuelle Beziehung der Ehepartner im Rahmen einer tiefgreifend gestörten, zwischen-menschlichen Beziehung. Man soll folgende drei Frauentypen unterscheiden können: Dornröschen Sexuell nie aufgeklärt, unwissend; unbewusstes Gebrauchmachen vom «Nicht-Wissen»

Brunhilde Sexualität als Waffe im Kampf um Macht und Unterwerfung in der Ehe
Bienenkönigin Wünscht Mutterschaft, lehnt Ehemann als Sexualpartner ab, Mann nur
«Samenspender» (künstliche Befruchtung als «Ideal»)

Die Manner sollen häufig sozial, intellektuell, aber auch physisch und sexuell schwach und willenlos sein, wie auch wir vereinzelt feststellen konnten. Aber auch eine überdurchschnittliche Rücksichtnahme auf die Schmerzempfindlichkeit der Ehefrau sahen wir, also ein Fehlen des «physiologischen

108

Schmid-Tannwald/Samartzis/Hauser

Tabelle I

Sadismus», einer an und für sich nicht negativen Eigenschaft. Besonders wenn die Frau geistig und sozial höher steht (Herauf heiraten des Mannes), wird sie als «höheres Wesen» verehrt und überrespektiert. Daneben gibt es aber auch rein organische Ursachen wie ein derbes Hymen, zu enge Vagina bei Doppel- oder sonstigen Vaginalmissbildungen, welche jedoch selten sind.

Klagen der Frauen über zu enge Vagina, Schmerzen beim Geschlechtsverkehrsversuch, Kinderwunsch, ja sogar der Wunsch nach Schwangerschaftsverhütung sind als vorgeschobene Motive für den Gang zum Arzt anzusehen. Trotz der Seltenheit organischer Ursachen empfiehlt sich therapeutisch eine Dilatation in Narkose oder eine Introitusplastik, da durch das Eingehen

auf die entschuldigende Begründung der Patientin günstige Startbedingungen für die folgende Psychotherapie resultieren. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass es in allen unserer behandelten Fälle zum Koitus kam und fünf Patientinnen gravid wurden, obwohl Zervikalkanalstenosen und Tuben-faktoren oft die Konzeption verhindern. Literatur kann vom Autor angefordert werden.